



Wien



Aktuelle Berichte:

Dossiers



US-Wahlen 2008



NÖ-Wahlen 2008



Vignette 2008



Spaß im Schnee



Pandababy



Parken in Wien

Google-Anzeigen

Presseaussendung und PR

Presstexte zum Fixpreis von 250 €. Versand an über 45.000 Journalisten www.pressetexter.at

Zwischen den verschiedenen Wildplakatierern und der Gewista tobt ein regelrechter Kampf

Die Schlacht um das Plakat

Von Alexa Jirez

- Freie Werber fürchten um Kunden.
- Gewista-Chef: Das Wildplakatieren ist schlicht illegal.



Die sogenannten „Wildplakatierer“ protestieren gegen eine Vereinnahmung durch die Firma Gewista. Foto: jirez

Es ist hellichter Tag. Die Mariahilfer Straße ist dicht bevölkert. Durch den Trubel ziehen einige Männer mit großen Taschen, Kleisterkübeln, Klebeband und jeder Menge Plakaten. Nicht in einer Nacht- und Nebel Aktion, sondern völlig öffentlich, treten die Wildplakatierer der Initiative "Freies Plakat" auf, und affichieren ihre Poster an den blau lackierten Säulen am Gehsteigrand. Diese weisen bereits deutliche Spuren anderer Plakatierer auf: Sie sind übersät mit Resten von Klebeband und alten Papierfetzen.

Weder Passanten, noch Ordnungshüter sprechen die Plakatierer an, während sie blitzschnell einige Bogen Papier mit Kleister oder Tixo befestigen. Für die sogenannten Wildplakatierer geht es um ihre Existenz. "Wir repräsentieren eine große Gruppe selbstständiger Unternehmer mit einem Jahresumsatz von mehr als einer Million Euro", erklärt Peter Fuchs, Sprecher des Vereins.

Neben Plakaten für das Gartenbaukino kleben die Wildplakatierer auch ihre Forderungen an prominente Stelle: "Kein Verkauf des öffentlichen Raumes an die Gewista", steht dort geschrieben. Für Marco Scheurer, Gemeinderat der Wiener Grünen die zentrale Forderung: "Der öffentliche Raum gehört allen. Es kann nicht sein, dass alle Plakatflächen von einem Monopolisten bewirtschaftet werden", kritisiert er.

Der Hintergrund der Empörung: Im Oktober 2007 wurde die Gründung der "Kultur:Plakat GmbH" bekannt gegeben. Die Tochterfirma der Gewista bietet spezielle Werbeformate für die urbane Kunst- und Kulturszene.

Positive Resonanz

Die vielfach kritisierten "Halbschalen" werden kleineren Initiativen zu Sondertarifen angeboten. Die Geschäftsführerin der Kultur:Plakat, Daniela Grill, meint, dass die Anzahl der Wildplakate dadurch bereits nachhaltig zurückgegangen sei. "Ich freue mich über die positive Resonanz unserer Kunden aus der Kultur- und Veranstaltungsszene", so Grill. Jetzt fürchten die freien Plakatierer um ihre Kunden. Dass die Plakatierung in Wien überhand genommen hätte und es einfach zu viel Werbung in der Stadt gäbe, räumt auch Josef Itze, ebenfalls freier Plakatierer ein: "Das war uns ja selber auch schon zu viel. Da hat es in den letzten Jahren eine beschleunigte Entwicklung gegeben. Besonders die

MÜLLINSPEKTOR GIBT'S KAN
Reportage: Die neuen "Waste Watcher" gehen auf ihre erste Miststreife
[zum Artikel](#)

PSYCHIATRIE: "WEHSELY SOLL ZURÜCKTRETEN"
[zum Artikel](#)

DIE SCHLACHT UM DAS PLAKAT
Zwischen den verschiedenen Wildplakatierern und der Gewista tobt ein regelrechter Kampf
[zum Artikel](#)

SCHÖNBRUNN-PLAKATE KOMMEN WEG
[zum Artikel](#)

MÜLLINSPEKTOREN SORGEN AB FREITAG FÜR MEHR DISZIPLIN
[zum Artikel](#)

SCHÖNBRUNN GEGEN PLAKATE
[zum Artikel](#)

PRIVILEGIENRITTER IN DER HOFREITSCHULE
Kritischer Rechnungshof-Bericht listet Missmanagement, Gagenparadies für Bereiter und Bilanz-Desaster auf
[zum Artikel](#)

OP-WARTEZEITEN: EDV SOLL HELFEN
[zum Artikel](#)

DEMO GEGEN GAZA-BLOCKADE
[zum Artikel](#)

OPERNBALL: DOCH WIEDER KRAWALLE?
[zum Artikel](#)

bunte Migrationsszene hat sehr intensiv begonnen zu plakatieren", erzählt der gelernte Schriftsetzer. In den letzten Jahren hätte eine regelrechte Papierschlacht auf Wiens Flächen getobt. Die Plakatierer wollen eine legale Lösung – und das schon seit 25 Jahren, betont Itze: "Wir fordern einen runden Tisch".

Die Gewista hätte sie nie über die Gründung der Kultur:Plakat informiert, beklagen die Männer: "Wir hätten uns auch jederzeit an einer Ausschreibung beteiligt, aber die gab es ja nie", ist Fuchs empört.

Karl Javurek ist Fachgruppenobmann der Sparte Werbung und Marktkommunikation der Wirtschaftskammer Wien und auch Geschäftsführer der Gewista. Zu dem Vorwurf, die freien Plakatierer nicht ausreichend informiert zu haben meint er: "Es ist geradezu absurd hier eine Informationspflicht abzuleiten. Ich kann doch nicht bei jeder Marktänderung eine Information herausgeben".

Keine Unvereinbarkeit

In Bezug auf seine Doppelfunktion sagt Javurek: "Das eine hat mit dem anderen gar nichts zu tun. Aber als Geschäftsführer der Gewista, kann ich mir meine Kooperationspartner ja wohl selber aussuchen, so wie jedes andere Unternehmen auch". Die Gründung einer privaten Tochterfirma wäre außerdem nicht ausschreibungspflichtig, so der Obmann. Er gibt außerdem zu bedenken, dass die Wildplakatierer einer illegalen Tätigkeit nachgehen: "Herr Fuchs möge sein Gewerbe auf legaler Ebene betreiben". Das Wildplakatieren wäre schlicht und einfach illegal, sowohl nach dem Gewerberecht, nach dem Eigentumsrecht und auf anderen Ebenen, so Javurek. Er weist darauf hin, dass die 90 Prozent der freien Plakatierer, die jetzt bei der Kultur:Plakat wären froh seien, ihrer Tätigkeit nun auf legalem Weg nachgehen zu können.

Als es beginnt dunkel zu werden, ziehen die Plakatierer ab. Einige Stunden später sind ihre Forderungen bereits wieder von den Masten verschwunden.

Donnerstag, 31. Jänner 2008

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Postadresse:*

Text (max.
1500 Zeichen):